Editorial

Autor(en): **Suter, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Kaum der Windeln entledigt, merken Kinder, dass nicht alle Menschen gleich sind. Sobald der kleine Unterschied ausgemacht ist, zieht er die Erdenbürger in seinen Bann und lässt sie nicht mehr los – ein Leben lang. Da der Mensch von Natur aus nicht zur Monogamie bestimmt ist, sein Intellekt ihn jedoch dazu zwingt, kommt es im Erwachsenenalter zu höchst seltsamen Formen des Zusammenlebens. Als die am höchsten entwickelte Form dieser Daseinskultur gilt «Der unterdrückte Mann»: Er ist so etwas wie der Fels in der Brandung, der zufällig da liegt, oder wie der Sand am Meer, nach dem man sich ein ganzes Jahr sehnt und nach zwei Wochen gelangweilt den Rücken kehrt. Ohne ihn geht nichts – aber besser.

Hans Suter

Der Schwerpunkt der nächsten Ausgabe trägt den Titel «Tierisch». Er soll Klarheit schaffen, warum der Mensch auf den Hund gekommen ist und weshalb sich Haustiere noch immer Menschen halten.

Die weiteren Erscheinungsdaten 2001:

Nr. 8	5. Oktober	Nr. 10	20. Dezember
Nr. 9	9. November		

Nebelspalter
Das Humor- und Satire-Magazin

Gegründet 1875 von Jean Nötzli

Engeli & Partner Verlag
Bahnhofstrasse 17, 9326 Horn

Telefon 071/844 89 24, Fax 071/841 21 55

ISDN-Nr.: 071/844 89 27
Text: hans.suter@ep-group.ch, Bild: igor.weber@ep-group.ch
www.nebelspalter.ch

Verleger
Thomas Engeli

Redaktion
Hans Suter, hans.suter@ep-group.ch
Brigitte Baur, Volontärin

Redaktionsassistentin
Andrea Marty, andrea.marty@ep-group.ch

Ständige Mitarbeiter
Kai Schütte, Hörmen Schmutz, Reto Fontana

Art Director
Igor Weber, igor.weber@ep-group.ch

Korrektorat
Brigitte Ackermann

Anzeigen
Daniel Etter, daniel.etter@ep-group.ch
Martin Müller (Leitung), martin.mueller@ep-group.ch

Abonnentendienst
Jacqueline Zillig, jacqueline.zillig@ep-group.ch
Jahresabonnement Fr. 92.00 (inkl. MwSt.), Einzelexemplar Fr. 9.80
Der «Nebelspalter» erscheint 10 x jährlich

Layout
Kovikom AG, Aspasia Frantzis

Druck
Vogt-Schild/Habegger, Medien AG, Solothurn

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Cartoons.
Abdruck von Texten und Cartoons nur mit Zustimmung der Redaktion.

Im Engeli & Partner Verlag erscheinen auch die «MedizinZeitung» (Schweizer Fachzeitung für das Gesundheitswesen, 10 Ausgaben pro Jahr, 8. Jahrgang) und das Wirtschaftsmagazin «KMU» (10 Ausgaben pro Jahr, 4. Jahrgang).

FALLBEIL für PRÄSIDENT MUGABE

In der reichsten Agrarzone Simbabwes kehrt wieder Ordnung ein: Die schwarzen Farmarbeiter werden von Besetzern verprügelt, auf die weissen Farmbesitzer wird geschossen. Im Namen Präsident Mugabes, der diesem ruhmreichen nationalen Förderprogramm den Namen «Landreform» gegeben hat.

Seit der Entscheidung der Regierung Mugabe, die Zahl der weissen Höfe, die entschädigungslos enteignet werden sollen, auf 4500 zu verdoppeln, also auf etwa 90 Prozent allen weissen Grundbesitzes in Simbabwe, hat die Gewalt bei den Farmbesetzungen erstaunlicherweise zugenommen. Die politischen Führer des südlichen Afrikas jedenfalls haben eine zunehmende Rechtlosigkeit in Simbabwe ausgemacht und befürchten nun eine öffentliche Gefahr für die ganze Region. Laut Südafrikas Präsident Mbeki sollen sich die Auslandinvestitionen im südlichen Afrika bereits verringert haben. Und wenns um Geld geht, versteht man auch in diesem Teil der Welt keinen Spass.

Was ein echter Politiker ist, lässt sich ob solcher Kleinigkeiten aber nicht aus der Ruhe bringen: «Die weissen Farmer sind abwesende Besitzer, die im britischen Oberhaus und auf anderen Plätzen sitzen und mit Fernbedienungen ihre Farmen bewirtschaften», sagt Mugabe weise. Und sein Informationsminister philosophiert: «Es gibt keine Krise in Simbabwe und daher besteht auch keine Notwendigkeit, darüber zu reden.» Auch wenn das «Nebelspalter»-Fallbeil angesichts der unermesslich grossen Taten Mugabes als unwürdig klein erscheinen mag: es kommt von Herzen.

Hans Suter